

*Chronik  
Hof Dannemann  
Westerburg*



# Inhalt

	Seite
Vorwort	4
1 <i>Hinrich Dannemann</i> 1530 – 1600	6
2 <i>Wilke Dannemann</i> 1560 – 1623	8
3 <i>Tebbe Dannemann</i> 1590 – 1661	12
4 <i>Dietrich Dannemann</i> 1621 – 1711	22
Hausmarken	26
5 <i>Johann Hinrich Dannemann</i> 1668 – 1756	27
6 <i>Anna Catharina Dannemann / Böhmer</i> 1705 – 1738	31
7 <i>Johann Hinrich Dannemann</i> 1725 – 1801	32
8 <i>Johann Hinrich Dannemann</i> 1749 – 1834	37
9 <i>Johann Hinrich Dannemann</i> 1774 – 1856	44
10 <i>Johann Hinrich Dannemann</i> 1813 – 1883	48
11 <i>Hinrich Carsten Christian Dannemann</i> 1851 – 1917	51
12 <i>Christian Johann Dannemann</i> 1890 – 1966	55
13 <i>Friedrich Diedrich Dannemann</i> 1924 – 1997	59
14 <i>Karl Christian Dannemann</i> 1953	63
Erläuterungen	69
Nachträge	72
Karten	74
Hofbilder	79
G. von Lindern „Die Familie Dannemann“	82

# Vorwort

Diese Chronik widme ich meiner verstorbenen Frau, *Anne-Kathrin Dannemann* aus Westerburg. Sie hat sich über Jahrzehnte mit der Geschichte Westerburgs befasst; 1990 hat sie zusammen mit Jürgen Beneke zur 1100-Jahrfeier des Dorfes das Buch „1100 Jahre Westerburg“ veröffentlicht. Danach hat sie weiter Unterlagen über Westerburg gesammelt. Ihre Absicht war es, nach dem Arbeitsleben mit der dann zur Verfügung stehenden Zeit u.a. eine Chronik über „ihren“ Hof zu schreiben.

Anne-Kathrin auf  
Schatzsuche



Über den Hof *Dannemann* hat *Erich Dannemann* 1981 anlässlich der 400-Jahrfeier des Hofes die vielen Teilnehmenden mit einem ausführlichen lückenlosen Stammbaum überrascht, der heute im Flur des Hofgebäudes hängt. Diese Vorarbeit hat sehr geholfen. Das Hauptgebäude des Hofes ist am 25.4.1945 nach Beschuss abgebrannt; alle Hofunterlagen sind vernichtet worden. Die erhaltenen Unterlagen z.B. der Höfe Böhmer/Wilken oder Neuhaus zeigen, wie hilfreich solche Unterla-

gen sind, um die Geschichte eines Hofes sichtbar zu machen.

Es gilt also, dem Hof seine Unterlagen zurück zu geben. Dabei helfen in bemerkenswerter Weise nicht nur das Staatsarchiv Oldenburg mit dem Archivinformationssystem Arcinsys, sondern auch die immer hilfsbereiten Mitarbeiter dieses Archivs. Nur so kann es gelingen, von 1581 bis heute die wesentlichen, den Hof betreffenden Unterlagen, aufzuspüren. Es ist damit möglich gewesen, die entscheidenden Stationen in der Entwicklung zu belegen.

Westerburg ist eines der ältesten Dörfer in dieser Region. Ich verzichte darauf, im Rahmen dieser Chronik auf die bemerkenswerte Geschichte einzugehen. Über die Kirche, die Burg, das Vorwerk ist viel geschrieben worden (Beneke/*Dannemann*, Neuhaus, W. Böhmer, Korte, Stelljes u.a.); es reicht hier, vorhandene Verbindungen mit dem Hof *Dannemann* zu dokumentieren.

In einem Anhang sind einige Sachverhalte näher erläutert und Urkunden textlich entziffert und einiges, was unklar war, ausführlicher beleuchtet worden. Es gibt dort auch einige Nachträge zur Hofgeschichte. Die Entwicklung des Hofes nach 1948 wird mit Bildern dokumentiert. Noch nicht bekannte Zeichnungen aus dem Staatsarchiv z.B. zu den Grenzstreitigkeiten jenseits der Landwehr und von der Schanze zu Westerburg vervollständigen den Anhang. 1959 hat Georg von Lindern in „Der Oldenburgische Hauskalender oder Hausfreund“ einen kurzen Artikel über „Die Familie *Dannemann*“ veröffentlicht. Dieser Artikel findet sich im Anhang. Dort wird auch auf die Verzweigungen der Familie *Dannemann* eingegangen. Darauf ist in dieser Chronik bewusst verzichtet worden, die Aufzählung der vielen Namen hätte sie sicher nur schwer lesbar gemacht. Der mögliche Ursprung des Namens „Dannemann“ wird im Anhang (Nachträge) kurz angedeutet. Die Geschichte um den *Dannemann* mit dem Tannenbaumwappen, der als Salzfahrer aus Lüneburg in diese Region kommt und sich hier niederlässt, ist einfallreich, aber wenig wahrscheinlich.

Viele Personen haben geholfen. Ich erwähne an erster Stelle Herbert Böhmer, mit dem ich viel über Unklarheiten diskutiert habe und der auf beinahe jede Frage eine Antwort wusste. Keine Chronik hätte es ohne den Zugang zu den bisher erfassten Daten des Kirchenbuches Wardenburg gegeben; Ernst Heinje dafür Dank.

Auch die Familie *Dannemann* hat geholfen, wo sie helfen konnte. Die wesentlichen Fotos hat *Anne-Kathrin Dannemann* gesammelt. Christian gab Auskunft über die Entwicklung des Hofes in den letzten Jahrzehnten. *Geesche Dannemann* hat bei der Interpretation der Fotos geholfen. Fidi Meiners aus Astrup, dessen Mutter vom Dannemannhof stammt, hat Fotos von dem schönsten Bild des Hofes ermöglicht.

Nicht unerwähnt soll bleiben, dass Kerrin Carstens und Gudrun Pabst Korrektur gelesen haben. Auch ihre Hinweise zum Satzbau dürfen nicht verschwiegen werden.

Oldenburg, im Oktober 2017

*Claus Claussen*

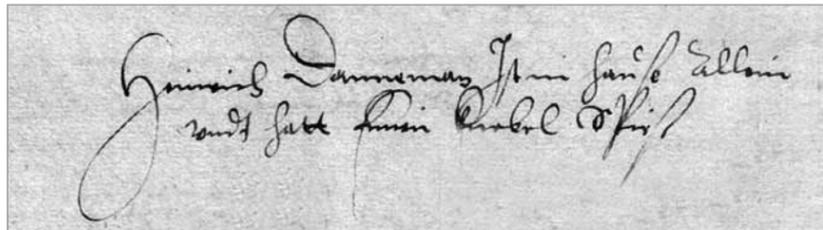
# Hinrich Dannemann ~1530 – ~1600

- 1573 In Oldenburg regiert seit 1573 der Graf Johann VII. Er muss schon kurz nach seinem Regierungsantritt in die schon seit Jahrzehnten währenden Streitigkeiten zwischen Oldenburg und dem Bistum Münster eingreifen. In der Hamelmannschen
- 1575 Chronik wird für 1575 u. a. folgende Begebenheit geschildert:

Im selbigen Jahre den 24. Martij/ seind der Droste zur Westerburg Hans Schoff/ vnd der Wildeschütze Jacob von Gällich / von dem Wildeshausischen Drosten Heinrich Schaden / in der nacht oberfallen / vnd aus der Grafen von Oldenburg angehörigen Meyers behausung gefänglich weggeführt worden. Wie nun Graff Johan dessen zu Zeuer berichtet worden/ ist er in aller eil nach Oldenburg / vnd von dannen den 29. Martij gen Wildeshausen / mit etlichen seiner Landtsassen zu Ross vnd Fuß gezogen/den Drosten zu Wildeshausen/ welcher sonderlich diese sachen angefangen/ gesucht/ doch nicht angetroffen / aber zween Bürgermeister vnd zween Rathmänner / gegenpfandungs weise / mit herauffser nach Oldenburg genommen.

**Die älteste Quelle** Es ist der Wildeshausener Drost Heinrich von Schade, der einmal mehr das an der Grenze der Grafschaft Oldenburg gelegene Dorf Westerburg überfallen und »Geiseln« genommen hat. Für den Rachefeldzug des Grafen werden Soldaten, sogenannte „Landsassen“ benötigt. Um zu wissen, was dafür in den einzelnen Landesteilen zur Verfügung steht, werden sie in einem Register erfasst. Diese Mannzahlregister geben Auskunft darüber, wieviele wehrfähige Männer einschließlich ihrer Bewaffnung in den einzelnen Landesteilen zur Verfügung stehen. Ein solches Register finden wir auch für die Vogtei Wardenburg (laut Titel Amt Westerburg) aus dem Jahr 1581. In Westerburg wird u. a. erfasst

»Hinrich Dannemann ist im Hause allein und hat einen Knebelspieß.«



Bei dem Knebelspieß handelt es sich um eine Stangenwaffe, deren Klinge durch einen unterhalb der Spitze angebrachten Querstab aus Holz oder Eisen (Knebel) gegen ein zu tiefes Eindringen in den Körper gesichert ist.

**Knebelspieß**



- 1581 Mehr wissen wir über *Hinrich Dannemann* nicht; er lebt als Wehrfähiger allein im Haus, d. h. kein weiteres männliches Mitglied, sei es ein Sohn über 24 Jahre, sei es ein wehrfähiger Bruder, wird 1581 erwähnt.

Zur Schätzung des Geburtsjahres von *Hinrich Dannemann* führt eine Zeugenaussage (zu den Grenzstreitigkeiten zwischen Oldenburg und Wildeshausen) seines Enkels *Tebbe Dannemann* aus dem Jahre 1655 weiter. Dort heißt es, *Tebbe Dannemann* sei Köter in Westerburg, er sei bei 70 Jahre alt, jedoch verständig und auch an leibes Kräften vermögend genug. ... Wie vorsichtig mit Altersangaben umgegangen werden muss: bei seinem Tod 1661 wird das Alter im Kirchenbuch mit 66 Jahren angegeben. Weiter sagt *Tebbe*: Sein Vater *Wilke Dannemann*, welcher ein sehr alter Mann gewesen ...

- 1590 Das Geburtsjahr von *Tebbe Dannemann* liegt demnach bei 1590, entsprechend dem vorsichtig gewählten Generationenabstand
  - 1560 von 30 Jahren bei dem Vater *Wilke Dannemann* bei 1560 und
  - 1530 weiter bei dem Großvater *Hinrich Dannemann* um 1530.
- Dieses Mannzahlregister von 1581 ist für Westerburg die älteste Quelle für die genealogische Suche mit einer Ausnahme: Um 1565 werden Zeugennamen in einem Schriftstück aus den Reichskammerakten über die lokalen Auseinandersetzungen zwischen Oldenburg und Münster genannt, wie Schumacher, Bostelmann, Strohmeier, Bruns und Wilkens.

**Mannzahlregister**

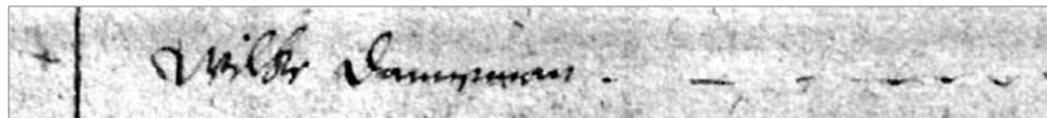
Mehrere Akten und Register weisen *Wilke Dannemann* als Hoferbe aus.

**Kinder von Hinrich Dannemann**

*Hinrich Dannemann* muss gegen 1600 gestorben sein, 1609 taucht in den Akten ein *Wilke Dannemann* auf.

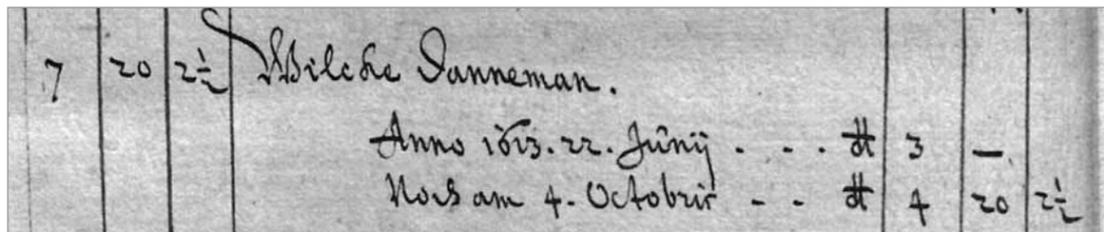
Für die Erfassung der Nachkommen sind die Eintragungen im Kirchenbuch Wardenburg maßgebend, wobei zu berücksichtigen ist, dass dieses Kirchenbuch erst seit 1618 geführt wird. Zu beachten ist ferner, dass das Kirchenbuch gerade im 17. Jahrhundert beachtliche zeitliche Lücken aufweist. Eine direkte Zuordnung von Kindern mit Elternangabe ist vor diesem Zeitpunkt demnach nicht möglich.

1609 1609 wird *Wilke Dannemann* zum ersten Mal erwähnt: im Musterungsregister von 1609.

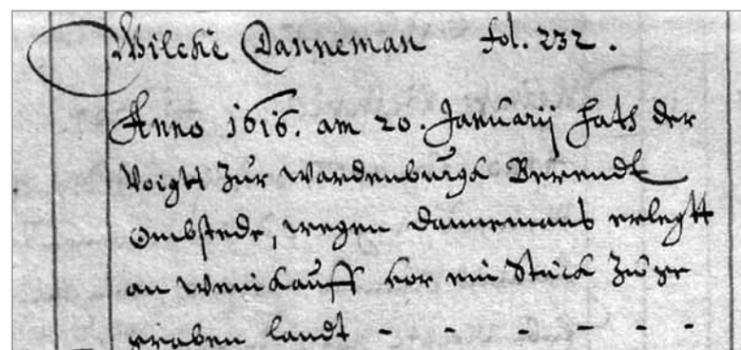


Bewaffnet ist er mit einer Hellebarde (Mischform von Hieb- und Stichwaffe) und einem „Sietgewehr“ (Bajonett ohne Gewehr, also eine Stichwaffe).

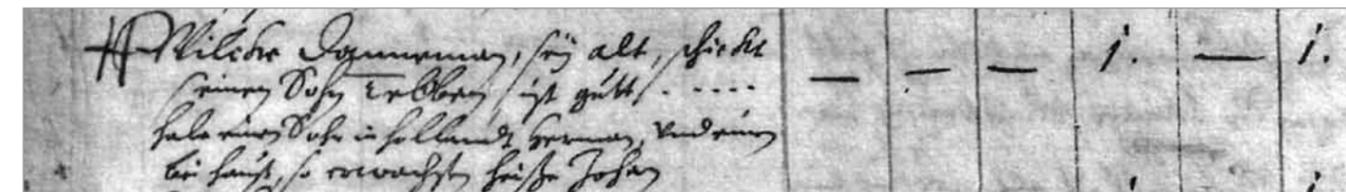
Es tauchen weitere Eintragungen in den Akten auf:



1613 1613 zahlt *Wilke Dannemann* die Fräuleinsteuer, eine außergewöhnliche Steuer für die Aussteuer bei der Heirat einer Fürstentochter. In diesem Fall handelt es sich um Magdalene von Oldenburg, eine Tochter von Johann VII (1573 – 1603), der eine Aussteuer von 10000 Reichsthaler zugesagt hat. Mit deren Heirat mit Rudolf von Anhalt-Zerbst (1576 – 1621) ist die Aussteuer fällig, die dann ihr Bruder Graf Anton Günther „eintreiben“ lässt.



1616 1616 muss er für „ein Stück zu gegraben Landt“ eine Gebühr (Weinkauf) bezahlen.



1619 1619 findet sich ein weiteres Mannzahlregister. Der Eintrag des *Wilke Dannemann* ist bemerkenswert, weil er ausführlicher auf die Situation im Hause *Dannemann* eingeht. Es heißt dort: Wilke Dannemann, sey alt, schickt seinen Sohn Tebbe, ist gut (im Sinne von: an Waffen, Hellebarde, Sietgewehr)... habe einen Sohn in Hollandt ... und einen bei Haus, so erwachsen, heiße Johann.

Der zweite Sohn war ein sogenannter Hollandgänger. Diese gingen für zwei bis drei Monate nach Holland zur Arbeit (dies war bei der armen Bevölkerung üblich) und waren zurück zur Ernte.

Um 1620 –1623 taucht *Wilke Dannemann* in den Unterlagen noch einmal auf; er muss für seine Kühe Steuern zahlen, den sogenannten Kuhschatz, nichts anderes als eine Vermögenssteuer. Damit taucht *Wilke Dannemann* zum letzten Mal in den Akten des Staatsarchivs auf. Bei dem „Aufenthalt“ Tillys im

1623 September 1623 wird *Tebbe Dannemann* (siehe dort) als Hofbesitzer angegeben.

Die Zeit von *Wilke Dannemann* ist u. a. geprägt von den Grenzstreitigkeiten mit Döhlen und Sage.



1671 Diese Karte aus der Winkelmannchronik von 1671 zeigt die Moor- und Heideflächen jenseits der Landwehr, wo die Grenzstreitigkeiten sich abspielten. Sipkenberg, Rabenstert sind Ortsbezeichnungen, die in allen Karten aus dem 17./18. Jahrhundert auftauchen. Witte Weg soll vermutlich auf die Grenze hinweisen.

Der Stammbaum im Hause *Dannemann* gibt an, dass *Wilke* verheiratet war mit einer *Metke* (ohne Nachname). Die Quelle ist nicht angeführt. Die zweite Enkeltochter hat den Namen *Metke* (nach der üblichen Namensgebung könnte man so auf die Großmutter väterlicherseits mit Namen *Metke* schließen).

- 1 *Tebbe Dannemann*, \*1590, † 5. März 1661, der Hoferbe
- 2 *Hinrich Dannemann*, \*1588, † 1663, der Hollandgänger, verheiratet mit Gesche.

Kinder  
von Wilke  
Dannemann

1663 Laut Kirchenbucheintrag wird *Hinrich Dannemann* am 19. Dezember 1663 in Westerburg begraben mit dem Zusatz „Hinrich Dannemann, alias Niehauß zu Westerburg begraben, Alt 75 Jahr“. Dieser *Hinrich Dannemann* erscheint um 1627, 1635 und 1641 als Brinksitzer in Westerburg. 1643 in einer Weinkaufsliste „Henrich Dannemanns Frau ist von der Osternburgh“. 1647 wird er letztmalig in einem Kontributionsbuch von Ilico Ummius aufgeführt. Im Kirchenbuch wird ein Kind *Dannemann* erwähnt.

Warum *Dannemann* mit dem Aliasnamen Niehauß (Neuhaus) begraben wird, kann nicht geklärt werden. Ein Hinrich Neuhaus taucht in Westerburg erstmals 1648 in einem Mannzahlregister auf, im Kirchenbuch ist dieser Namen nicht zu finden. Daraus zu schließen, dass *Hinrich Dannemann* und *Hinrich Neuhaus* identische Personen sind, also im Kirchenbuch falsch zugeordnet werden, bedarf es weiterer Überlegungen. Die Aktenlage gibt dies bis jetzt nicht her. Bei der Landbeschreibung 1653 tritt ein Henrich Neuhaus auf und sagt, dass er Brinksitzer sei und die Hausstatt von Clarmann (nicht, wie in „1000 Jahre Westerburg“ Clostermann 1643) gekauft habe. Er gibt an, dass er kein Land habe und keine Abgaben zahle.

- 3 *Metke Dannemann*, \*1594, † 29. Dezember 1664, verheiratet (vor 1624) mit Johann Oeljeschläger \*um 1593, † unbekannt (wohl vor 1653). Eintrag: „Metke Olieschlagers zur Westerburg daselbst begraben. Alt bei 70 Jahren.“
- 4 *Gesche Dannemann*, \* um 1600, † unbekannt verheiratet am 16.02.1620 mit Hinrich von Kappelen (geb. um 1620). Im Kirchenbuch ist kein weiterer Eintrag mit dem Namen von Kappelen verzeichnet. In der Schreibweise von Kappelen ist dies zur damaligen Zeit ein bekannter Name in Wildeshausen und Cloppenburg.
- 5 *Johann Dannemann*, \* um 1600, † 1637, verheiratet mit Lücke Eilers, Astrup, \* um 1605, † unbekannt (s. Erbfallprotokoll Nr. 8 aus den „Protokollen der Weinkäufe 1638 – 1640“.



# Tebbe Dannemann ~1590 – 1661



\* 5. März 1661 Das Geburtsdatum wird aus zwei Angaben geschätzt: 1655 gibt er sein Alter mit 70 Jahren an, nach der Angabe im Kirchenbuch stirbt er 1661 im Alter von 66 Jahren. Es heißt dort: „Den 5. Martij: Tebbe Dannemann zu Westerburg starb plötzlich, ward vom Mistbaum, so in die Erde gefastet, erschlagen und allda begraben. Alt bei 66 Jahren“. Wir gehen davon aus, dass das wirkliche Sterbealter irgendwo dazwischen liegt. So nebenbei: Für den Eintrag „Mistbaum“ im Kirchenbuch kann es nur eine Erklärung geben: die Bezeichnung gab es früher für Walnussbäume. Diesen Bäumen werden wegen ihres aromatischen Geruchs (der ätherischen Öle) die Eigenschaft zugeschrieben, Fliegen und Mücken zu vertreiben; sie werden von den Bauern oft neben dem „Stillen Örtchen“ oder dem Misthaufen gepflanzt. Den Ausdruck „gefastet“ kann ich nicht erklären; eine Vermutung ist, dass der Baum beim Versetzen bzw. Abholzen umgefallen ist und *Tebbe Dannemann* getötet hat.

**Westerburg /  
Wardenburg und  
der 30-jährige  
Krieg**

Vom 2. bis zum 23. September 1623 lagert auf der Anhöhe (Tillyhügel) das Heer des kaiserlichen Generals Graf von Tilly (1559 – 1632). Mit 25.000 Soldaten befindet Tilly sich auf der Verfolgung des gegnerischen Generals Ernst von Mansfeld, der in Ostfriesland Stellung bezogen hat. Durch geschickte Verhandlungen und reiche Geschenke erreichte Graf Anton Günther von Oldenburg den kampflosen Abzug von Tillys Truppen. Die Wardenburger Bevölkerung aber hat drei Wochen unter Plünderungen und Beschlagnahmen zu leiden. Die Schäden sind in einer Akte im Staatsarchiv verzeichnet, diese ist allerdings durch Schimmelbefall erheblich beschädigt. Entzifferbar ist, dass der Gesamtschaden in den Vogteien Hatten und Wardenburg insgesamt mit 14.485 Rthl.<sup>\*)</sup> beziffert wird. In Westerburg werden mehrere Personen genannt, denen Vieh (Pferde und Kühe) weggenommen wird (Klarmann, Hibbeler, Plois, Strielacke, Öljeschläger, Schumacher) und: *Tebbe Dannemann* beziffert seinen Schaden für seine Pferde auf 46 Rthl.

---  
\*) Rthl. = Reichsthaler

Im Kirchenbuch ist verzeichnet, dass *Tebbe Dannemann* eine uneheliche Tochter mit *Elisabeth Oeljeschläger* hatte. Die Tochter *Gesche* wird im Mai 1622 geboren (6. Mai getauft). *Elisabeth Oeljeschläger*, „aus Olieschlägers Hauße zu Westerburg“, starb November 1666. Dieser Eintrag wirft Fragen auf: Danach schwängert *Tebbe Dannemann* die Tochter eines Köters (ein *Hinrich Öljeschläger* wird 1609 als Köter erfasst), heiratet sie aber nicht. Seine Schwester *Metke* heiratet *Johann Öljeschläger*, den Bruder der geschwängerten *Elisabeth*.

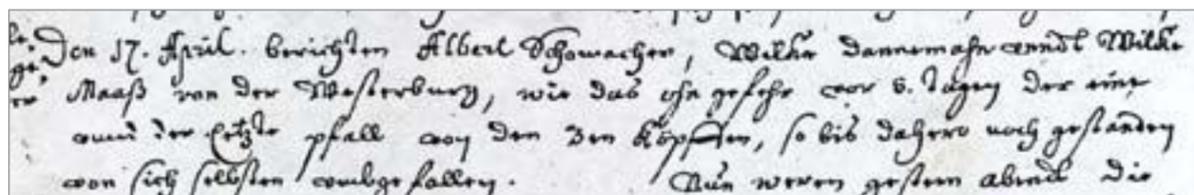
*Tebbe Dannemann* hat 1624 Talcke Böckmann (\*um 1606, † 1. April 1663) geheiratet. Im Kirchenbuch lautet der Eintrag „Talcke aus Dannemanns Haus zu Westerburg begraben, alt 57 Jahr.“ In den Protokollen von Weinkäufen (1643 – 1659) gibt es 1643 eine Personenliste aus Westerburg. Dort findet sich u. a. „Nr. 6 *Johan Böckmann* und seine Frau sind aus dem Stieft Munster“. (Die Frau ist aus dem Stift Münster). *Talcke* ist vermutlich eine Tochter dieser Westerburger Familie, zu der sich auch in späterer Zeit eine engere Beziehung entwickelt.

*Tebbe Dannemann* hat 1638 die Pest hautnah miterlebt. Aus dem Bericht von Ramsauer über den Pastor zu Wardenburg Alardus Jeddelloh: „Dieser gute Mann hat hier in seinem 50 jährigen Ministerio viele betrübte fata allhier erlebt“. (Einfall Tillys im September 1623, die Pest 1638, die im Kirchdorf 100 Personen weggraffte)“.

- 1.) *Wilke Dannemann*, dieser Sohn gibt uns Rätsel auf. Er taucht einmal 1657 in einem Mannzahlregister auf: *Tebbe Dannemanns* Sohn *Wilke*. Zu diesem Zeitpunkt muss er bereits 24 Jahre alt sein (er ist wehrfähig), also etwa geboren 1630/1633. Die meisten Namen aus diesem Register tauchen auch im Kirchenbuch auf; *Wilke Dannemann* nicht!

**Kinder  
von Tebbe  
Dannemann**

In dem Grenzprotokoll des Vogtes Ilico Umnius wird auf einen Bericht von Albert Schomaker, *Wilke Dannemann* und Wilke Maaß vom 17. April 1657 über die Grenzpfähle an der Landwehr hingewiesen (siehe Anlage, Erläuterungen).



Hier gibt es wieder das gleiche Problem: Albert Schumacher mit dem errechneten Geburtsdatum 1626 und Wilke Maaß mit errechneten Geburtsdatum 1628 sind im Kirchenbuch erwähnt; *Wilke Dannemann* nicht. Es sind drei Söhne von Kötern, die sich an diesem Tag an der Landwehr aufhalten und ihre Beobachtungen dem Vogt mitteilen. Am 25. August 1661 taucht ein *Wilke Dannemann* als Gevatter bei der Taufe eines Johann Meyer aus Westerburg auf. Ebenso bei der Taufe von Hinrich Pörtner am 13.12.1663. Dass es einen Sohn *Wilke* gegeben hat, dafür spricht auch die traditionelle Namensgebung: Der erste Sohn von Tebbe wird mit großer Wahrscheinlichkeit den Vornamen des Großvaters väterlicherseits bekommen haben, eben *Wilke*.

Das Rätsel wird noch größer, weil im Kirchenbuch ein um 1620 geborener Wilke Neuhaus verzeichnet ist, der einen Sohn Gerdt Neuhaus hat, welcher nach den Daten identisch sein könnte mit *Gerdt Dannemann*, geb. 1649 (s. unten unter *Gerd Dannemann*). Es ist nicht auszuschließen, dass hier bei der Erfassung der Kirchenbuch-Daten falsch zugeordnet wird (siehe Anlage, Erläuterungen).

- ② *Catharina Dannemann*, \*1631, † 2. Juni 1694, verheiratet mit *Heinrich Hibbeler*, \*1626, † 4. August 1698
- ③ *Dannemann*, \*1638, † 1638
- ④ *Johann Dannemann*, \*1642, † 14. Dezember 1697, lebt 1675 noch auf dem Hof, verheiratet 1685 mit *Anna Sophia Böhmer*, \*23. November 1659, † 18. Oktober 1714
- ⑤ *Metke Dannemann*, \*1645, † 31. August 1680, verheiratet mit *Diedrich Pörtner*, \*1621, † 28. August 1711 *Hinrich Dannemann*, \*1646, † 27. März 1721, verheiratet 1669

- ⑥ mit der ältesten Tochter des Hofes Strielake, *Anna Sophia Strielake*, \*1639, † 26. Oktober 1705.

Er übernimmt den Strielake-Hof in Westerburg; seine Kinder heißen im Kirchenbuch mit Nachnamen Strielake. Im Erdbuch der Vogtei Wardenburg (1759, vor 1693 angelegt) heißt der Köter auf der Strielake-Stelle Henrich Strielake, d.h. vereinzelt wird aus *Hinrich Dannemann* Hinrich Strielake. Im Seelenregister 1675 wird Hinrich als Jürgen Strielakes Schwiegersohn genannt. Der Strielake Hof, nach der Steuererhebung 1744 mit dem weitaus höchsten Vermögenswert in Westerburg, geht über auf den Enkel von *Hinrich Dannemann*, *Johann Hinrich Gerdes*, der 1755 seine Kötereie versteigern lässt (Protokoll ist vorhanden) und 1756 nach Seefeld (Norderaußendeich) zieht. Dort hat er zum Preis von 2000 Reichsthalern den Hof von den Erben der Witwe von Jürgen Wolters gekauft. Vermutlich erhofft er sich dort bessere Entwicklungsmöglichkeiten. Insgesamt erlöst Gerdes rund 4000 Rthl.. Die Kötereie in Westerburg übernimmt für 1227 Rthl. ein Hellmers, später dann ein Strohmeyer, 1784 Johann Pörtner und letztendlich die Familie Wassermann.

- ⑦ *Gerd Dannemann*, \*1649, † unbekannt, verheiratet mit *Wübbeke (Wiebke) Bökmann*, \*um 1650, † unbekannt. Diese Familie hat vermutlich die Vogtei Wardenburg verlassen; die Todesdaten sind im Kirchenbuch nicht verzeichnet. Beide haben am 21. November 1675 geheiratet. Es existiert in einem Pfandprotokoll (Vogtei Wardenburg, 1681-1717) eine Akte, wonach der Cornet (Fähnrich) Rinderhagen 1688 einen Ehestiftungsvertrag zwischen diesen beiden hier eintragen lässt, (aufgesetzt vom Vater der Braut, Johann Bökmann am 19. November 1675). Es geht vermutlich um die Absicherung einer Schuld gegenüber Rinderhagen. Im Kirchenbuch sind aus dieser Ehe 4 Kinder eingetragen.

**Rätsel über Rätsel** 1685 bei der Taufe seiner jüngsten Tochter *Gesche* erscheint im Kirchenbuch der Eintrag „Gerdt Dannemann oder Neuhauß zu Westerbürg und Wübkeke seine eheliche Hausfr. eine junge Tochter tauffen und Gesche nennen lassen.“ Im Kirchenbuch gibt es einen Neuhaus, Gerdt, geb. um 1646, verheiratet mit Wübke. Auch bei der Nennung der Paten gibt es Übereinstimmungen. Es ist nicht auszuschließen, dass aus einem *Gerdt Dannemann* ein Gerdt Neuhauß wird. Die Familie hat Westerbürg dann nicht verlassen.

Die Zuordnung im Kirchenbuch könnte – vorsichtig formuliert – falsch sein (siehe Anhang, Erläuterungen).

**Die Erbfolge** In die Zeit zwischen 1657 und 1661 stirbt der Hoferbe *Wilke Dannemann*. Wenn der Eintrag als Gvatter im Kirchenbuch stimmt, stirbt Wilke zwischen August 1661 und Dezember 1662 (Heiratsdatum der Schwester Metke). Als *Tebbe Dannemann* 1661 „plötzlich“ stirbt, ist sein älteste Tochter bereits verheiratet. Seine anderen Kinder waren noch nicht 24 Jahre alt und somit nicht volljährig (geschäftsfähig). Es muss ein Verwalter für den Hof her. Die einzige noch verbleibende Tochter Metke heiratet 1662 (ein ¾ Jahr nach dem Tod des Vaters) mit 17 Jahren den 21 Jahre älteren Dietrich Pörtner. Ein Jahr später 1663 stirbt die Mutter, *Talke Dannemann*, geb. Bökman. In dieser schwierigen Situation fällt die Entscheidung: Dietrich Pörtner nimmt den Hofnamen *Dannemann* an und wird der Hoferbe. Sicherlich spielt auch eine Rolle, dass die Pörtnerfamilie zu dieser Zeit einer der einflussreichsten Familien in Westerbürg ist. Der Vater ist einer der Pächter des Vorwerks. Er stirbt ebenfalls 1662 und der Bruder von Dietrich (Johann) wird Nachfolger auf dem Vorwerk.

1666 Der älteste Sohn *Johann Dannemann* wird 1666 24 Jahre alt und hätte dann den Hof übernehmen müssen. Das geschieht aber nicht. Die Tochter *Metke* und ihr Mann *Dietrich Pörtner* haben den Hof jetzt vier Jahre bewirtschaftet und sie behalten ihn. *Johann Dannemann* arbeitet bis etwa 1675 weiter auf dem Hof (Seelenregister 1675 „Johann Dannemann, Dirk Dannemanns Schwager“). Es liegt der Verdacht nahe, das er aus für uns nicht ersichtlichen Gründen nicht hoffähig war bzw. um sein Erbe betrogen wird.

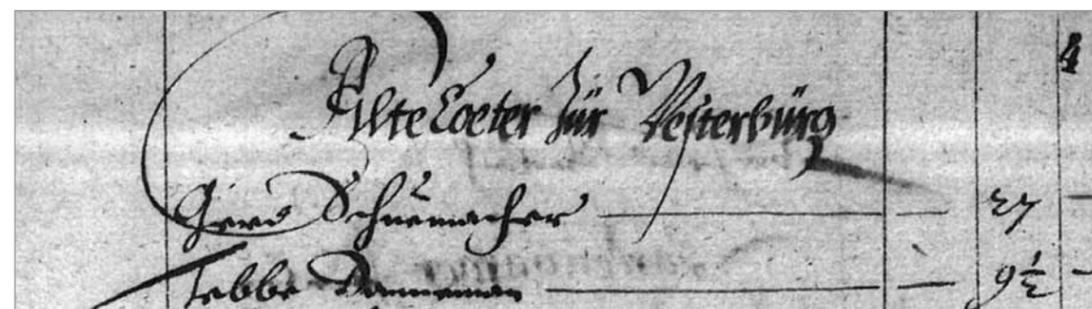
1697 Dieser „eigentliche“ Hoferbe *Johann Dannemann* stirbt 1697. Seine nachgelassene Witwe heiratet in zweiter Ehe Dirk Bökman und lebt mit dem Sohn Johann aus erster Ehe in Westerbürg 1711 als Heuersleute. Hier die Quelle:



Der dritte Eintrag: „Dirk Bökman u. Anna Sophia Dannemann (durchgestrichen nach 1711) Stiefsohn Johann Hinrich Dannemann“. Dies ist der soziale Abstieg in die unterste Schicht eines Dorfes.

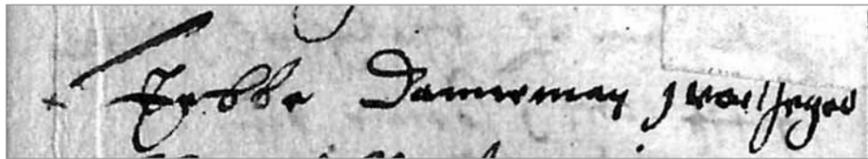
Dieser *Johann Hinrich* hat laut Kirchenbuch nicht geheiratet und wird bei der Steuererhebung 1744 mit einem relativ hohen Steuerwert unter den Westerbürgern aufgeführt. *Johann Dannemann*, laut Kirchenbuch \*6.12.1685, † 17.11.1762, ist der einzige *Johann Hinrich Dannemann*, der in Frage kommt.

*Dietrich Pörtner nimmt den Namen Dannemann an und wird Hoferbe.*



Dokumente zu Tebbe Dannemann

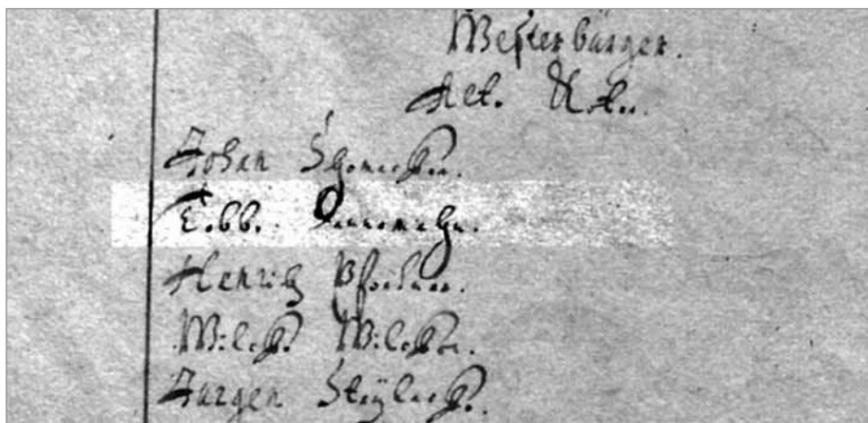
1627 wird *Tebbe Dannemann* (hier unter Gerd Schumacher) als alter Köter erwähnt; er wird zur Kontributionszahlung veranschlagt.



1641 *Tebbe Dannemann* wird als wehrfähig in der Musterrolle 1641 erfasst; er hat ein Rohr (Gewehr, Büchse) als Waffe und ist ein Jäger. In dieser Liste taucht ebenfalls sein Bruder, *Hinrich Dannemann*, als Brinksitzer auf.

Jurij Dornmann	-	-	-	-	1	17
Jurij Gluck	-	-	-	-	1/2	-
Dyker Waldmann	-	-	-	-	-	1/2
Jurij Stenning	-	-	-	-	-	1/2
Jurij Stengel	-	-	-	-	-	2
Johann Borchmann	-	-	-	-	-	4
Tebbe Dannemann	-	-	-	-	2	1/2

1647 1647 muss *Tebbe Dannemann* Kontributionssteuer bezahlen; auch hier ist wieder sein Bruder *Hinrich Dannemann* aufgeführt.

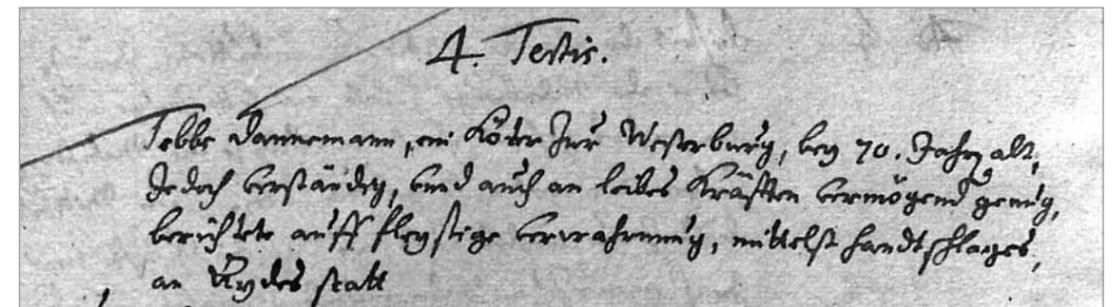


1648 Im Mannzahlregister von 1648 ist *Tebbe Dannemann* als alter Köter benannt. Sein Bruder *Hinrich Dannemann* wird hier vermutlich als Hinrich Neuhaus (Brinksitzer) erfasst (siehe dortige Anmerkungen).

Mestrenyer.										
Alte Köter										
Johann Dannemann	-	-	-	1	1	...	...	1	1	...
Tebbe Dannemann	-	-	-	1	...	...	...	1	1	...

1652 In dem Mannzahlregister von 1652 wird *Tebbe Dannemann* als alter Köter aufgeführt. Auch sein Bruder Hinrich wird hier mit dem Namen *Dannemann* erfasst.

Zeugenaussage  
von Tebbe  
Dannemann, 1655



„Tebbe Dannemann, ein Köter zu Westerburg, bei 70 Jahre alt, jedoch verständig, und auch an Leibes Kräften vermögend genug, berichtete auf fleißige Ermahnung, mittelst Handschlag, an Eides statt ...“.

Diese Zeugenaussage beschreibt die Grenzstreitigkeiten zwischen Wildeshausen und Oldenburg, auch Details zur Grenze selbst. Sie erwähnt einen neu gesetzten Galgen an der alten Gerichtsstätte Galgenberg und von einem jungen Dieb aus dem Münsterländischen, namens Cordt, der hier aufgehängt wird (siehe Karten von 1655 im Anhang)

**Landes-  
beschreibung  
von 1653**

Die Landesbeschreibung von 1653 lässt sich folgendermaßen einordnen: Die Herrschaft will nach dem Ende des 30 jährigen Krieges einen Überblick über die wirtschaftliche Lage, die Abgaben und Hofdienste der Untertanen haben. Dazu wird für die Vogtei Wardenburg der Vogt Ilico Ummius beauftragt, die ländliche Bevölkerung zu befragen und aus den Antworten ein Landbuch zu erstellen. Dazu sagte *Tebbe Dannemann* aus:

Handwritten text in cursive script, likely a transcription of a historical document. The text is dense and difficult to read due to the cursive style.

Handwritten text in cursive script, continuing the transcription from the previous snippet. The text is dense and difficult to read due to the cursive style.

„Tebbe Tannenmacher (*Dannemann*) erscheint, sagt, dass er ein alter Köter und frei sei. Hat bei dem Giersberg 4 kleine Stücke von 3 ½ Scheffelsaat liegen (Scheffelsaat = eine Ackerfläche, für die 1 Scheffel Getreidekörner als Aussaat erforderlich war. Die Größe schwankt entsprechend der Bodengüte, daher sind die Angaben 800-1200 qm nur Näherungswerte). Noch bei seinem Koven 5 Stücke von 5 Scheffels ... Noch auf dem Rahen 4 Stücke von 4 Scheffelsaat. Noch hat er in der Halm 10 (18?) Stücke von 8 Scheffelsaat liegen. Von oben gedachten Ländereien gehet der vierte Hocken so ihre hochgräfl. Herrschaft bekommen. Noch hat er in der ... ein Roggenkamp von ungefähr von 3 Scheffelsaat liegen, davon er jährlich 24 gr. (Groschen) ihre Gnaden Zinsen gibt. Noch hat er auf dem Kamp vor der Hunte am Bahneholtz (Bahneführerholtz) 2 Fuder Heulandt so Ihrer hochgräfl. Herrschaft umb (jedes) 6 Jahr bey dem Vorwerk Westenburg lassen pflügen. Gibt jährlich Marschgeld 1 Rth 11 Gr. und zu Knechtgeld 24 Gr.. Gibt jährlich in das Vorwerk Westenburg 2 Gr. Freyschilling. Dem Dienst ist er allen oben genannten Neuen Kötern gleich.“

**Antwort von  
Tebbe Dannemann**

Das ergibt zusammen 23,5 Scheffelsaat, also ungefähr 23.500 qm, dies entspricht 2,5 Hektar bearbeitetes Land. Davon muss er den 4. Teil des Ertrages abgeben. Dazu kommen noch zwei Fuder Heulandt (ungefähr zwei Karren Heu). Das Vieh weidet im Marschland – dafür zahlt er Marschgeld. Das Knechtgeld ist für die Anwerbung von Landsknechten. Für Land in den neu ausgewiesenen Kämpen (Roggenkamp) muss er Zinsen (Zinsroggen) zahlen. An Hofdiensten für das Vorwerk muss er leisten: Mistfahren, das Eggen, an zwei Tagen Torf graben und Schafe scheren. Mit der Aussage, er sei frei, meint Tebbe Dannemann nur, er sei kein Leibeigener.

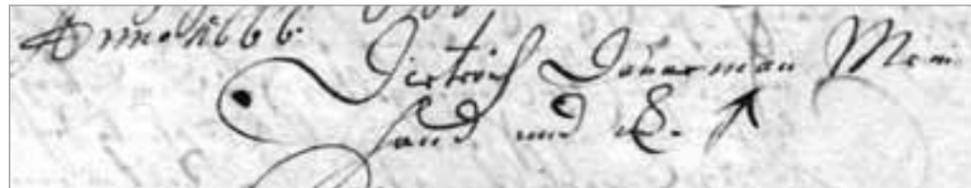
**Mannzahlregister mit Sohn *Wilke Dannemann***

1657

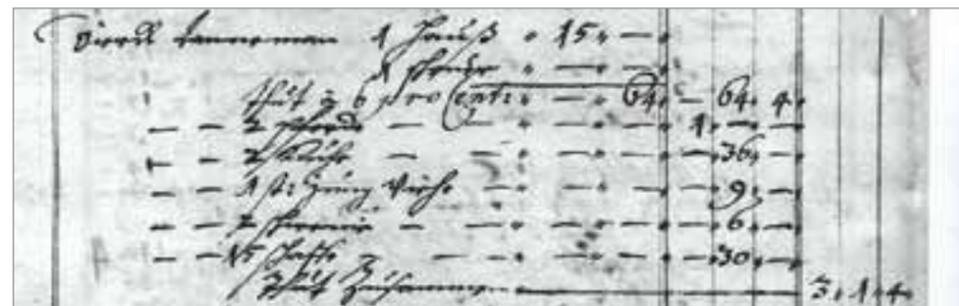
Handwritten text in cursive script, likely a transcription of a historical document. The text is dense and difficult to read due to the cursive style.

Das Geburtsdatum von **Diedrich Dannemann** (geb. Pörtner), \*1621, †28. August 1711, wird aus der Altersangabe im Kirchenbuch (Alter um 90 Jahre) errechnet. Der entscheidende Hinweis lautet: „nimmt mit der 1. Heirat den Hofnamen **Dannemann** an“. Er ist in erster Ehe mit **Metke Dannemann**, \*1645, † 31. August 1680, verheiratet (s. Anmerkung bei **Tebbe Dannemann**). Nach dem Tode seiner ersten Frau heiratet er drei Monate später (8. Dezember 1680) Talke Wintermann aus Höven.

Diedrich Pörtner ist der Sohn von Hinrich Pörtner (1592 – 1662). Dieser ist Meier, hat seit 1648 als Nachfolger seines Vaters das Vorwerk Westerburg gepachtet. 1663 übernimmt sein Sohn den Heuervertrag mit dem Vorwerk. Ab 1673 folgt dann als Pächter Hermann Schäfer, der letzte Vogt der Vogtei Wardenburg.



1666 Im Juni 1666 nimmt **Diedrich Dannemann** einen Kredit auf von den „Armen Geldern zu Wardenburg“. Es muss wohl eine Armenkasse (vermutlich kirchlich) gegeben haben, die auch Gelder verlieh. Dies wird im Pfandprotokoll verzeichnet. Interessant daran ist die Unterschrift. Entziffert: „Dietrich Dannemann mine Hand und Marke“ (abgekürzt). Der Pfeil ist die Hausmarke. Da die Bauern zu dieser Zeit noch nicht schreiben können, lautet die Standardunterschrift: “Mit mine Hand und Mark gezogen“ und danach kommt die Hausmarke, die sie dann aufzeichneten. Verwendet werden Hausmarken auch als Eigentumszeichen (Hofmarken) an beweglichem und unbeweglichem Gerät in Haus und Hof.



Kontributions-  
abgaben 1679

In das Land einmarschierte französische Truppen erpressen vor Oldenburg stehend eine „französische Kontribution“ genannte Abgabe. Diese Kontribution ist eine Vermögensabgabe: Die Immobilien werden mit 6%, das Vieh mit pro Kopf Abgaben belastet. Sein Haus wird mit 15 Rthl. bewertet; er hat 2 Pferde, 2 Kühe, 2 Schweine und 15 Schafe – das ist der Besitz eines Kleinbauern (Köter) in der Mitte des 17. Jahrhunderts.

1681 Auch die Angaben in der Landbeschreibung 1681 ergänzen den Einblick in das Vermögen und die Abgaben von **Diedrich Dannemann**:

Item	Value
157. 15 Rthl. Haus	15
2 Pferde	12
2 Kühe	12
2 Schweine	12
15 Schafe	15
...	...
<b>Summe</b>	<b>8.18</b>

Auch hier wird der Status der Köter in Westerburg als Kleinbauern erkennbar. Sein Haus ist 5 Fach groß (entspricht einer Länge von höchstens 10 m) und wird mit einem Wert von 6 Rthl. angesetzt. Seine Scheune 3 Fach groß wird mit 2 Rthl., der Schafskoven 2 Fach groß ebenfalls mit 2 Rthl. erfasst. Seine gesamten Abgaben werden mit über 9 Rthl. festgesetzt.

1693 Aus dem Erdbuch 1693 hier die Abgaben, die *Diedrich Dannemann* pro Jahr zahlen musste. Er gehört zu den Kötern neben Schumacher und Böhmer, die die höchsten Abgaben in Westerburg zahlen.

Abgabe	Wert
Dienstgeld	2, 01, 2 1/2
Marschgeld	
Knechtegeld	
Kuhschatz	
Anteil an den Ernteerträgen	5, 49, 3 3/4
<b>Summa</b>	<b>8, 39, 1 1/4</b>

- Seine Abgaben:
- *Dienstgeld* (die zu leistenden Dienste wird um 1620 in eine Geldabgabe umgewandelt)
  - *Marschgeld* (für das Vieh, dass in der Westerburger Marsch weiden durfte)
  - *Knechtegeld* (Geld für die Anwerbung von Landesknechten)
  - *Kuhschatz* (Abgabe für die eigenen Kühe)
  - *Anteil an den Ernteerträgen* (zehnter Hocken)

Erste Ehe

- 1 *Talke Dannemann*, \*13. Oktober 1667, † 30. Januar 1703, verheiratet in erster Ehe mit Johann Cordes aus Littel, in zweiter Ehe mit Hermann Teebken aus Westerburg
- 2 *Johann Hinrich Dannemann*, \*1668, † 15. Juli 1756, Hoferbe
- 3 *Dannemann*, \*3. September 1670, Vornamen und weitere Angaben fehlen
- 4 *Heilke Dannemann*, \*1672, † 24. Februar 1707, lt. Kirchenbuch nicht verheiratet
- 5 *Catharina Dannemann*, \*16. Oktober 1677, † 2. Januar 1678
- 6 *Catharina Dannemann*, \*25. Juni 1679, weitere Angaben fehlen

Zweite Ehe

- 7 *Dierk Dannemann*, \*13. Juni 1686, verheiratet mit Hilke Höven, Torsholt
- 8 *Mette Margarete Dannemann*, \*13. September 1687, verheiratet mit Hinrich Maas, Schulmeister in Westerburg (seit ca. 1731)

Kinder von Dietrich Dannemann (Pörtner)

**Exkurs** Einige Hausmarken in Westerbürg, aus Rauchheld A., Oldenburger Hausmarken, 1923, nach A. Korbanka, Hausmarkensammlung Großherzogtum Oldenburg 2014, OGF

	<b>Böhmer, Hinrich</b> 1693, Kötter in Westerbürg, Vogteirechnungen Wardenburg Quelle: Rauchheld 1923:II 67
	<b>Dannemann, Dietrich</b> 1666, Westerbürg, Pfandprotokolle Wardenburg Quelle: Rauchheld 1923:II 22
	<b>Hibbeler, Hinrich</b> 1693, Kötter in Westerbürg, Vogteirechnungen Wardenburg Quelle: Rauchheld 1923:II 67
	<b>Niehaus, Gerdt</b> 1704, Westerbürg, Pfandprotokolle Wardenburg Quelle: Rauchheld 1923:II 25
	<b>Olyeschläger, Johan</b> 1710, Westerbürg, Pfandprotokolle Wardenburg Quelle: Rauchheld 1923:II 25
	<b>Ploys, Berend</b> 1693, Kötter in Westerbürg, Vogteirechnungen Wardenburg Quelle: Rauchheld 1923:II 67
	<b>Schumacher, Albert</b> 1666, 1694, Kötter in Westerbürg, Pfandprotokolle Wardenburg Quelle: Rauchheld 1923:II 24
	<b>Strylake, Hinrich</b> 1693, Kötter in Westerbürg, Vogteirechnungen Wardenburg Quelle: Rauchheld 1923:II 67
	<b>Wilckens, Wilcke</b> 1648, Westerbürg, Pfandprotokolle Wardenburg und Generalkirchenarchiv Oldenburg, Akte 86, Seite 153 Quelle: Rauchheld 1923:II 25 und II 83
	<b>Stromeier, Hinrich</b> 1720, Westerbürg, Pfandprotokolle Wardenburg Quelle: Rauchheld 1923:II 25

Das Geburtsjahr bestimmt sich durch die Altersangabe im Kirchenbuch (Alter um 88 Jahre). **Johann Hinrich** ist verheiratet mit Anna Elisabeth Wilken, \*31. Januar 1686, † 29. Dezember 1755. Zum Zeitpunkt der Heirat, 11. November 1704, ist Anna Elisabeth 18 Jahre alt, Johann Hinrich 36.

- 1 **Anna Catharina Dannemann**, \*6. September 1705, † 29. Oktober 1738 verheiratet mit Johann Böhmer (**Dannemann**), \*19. September 1697, †22. Oktober 1727 in erster Ehe. Da kein männlicher Erbe existiert, übernimmt Anna Catharina den Hof.
- 2 **Metje Margarete Dannemann**, \*13. Mai 1708, † 4. November 1750, verheiratet mit Johann Bökmann in erster Ehe (keine Kinder), dann mit Johann Schröder in zweiter Ehe. Johann Schröder nimmt den Namen Bökmann an; alle Kinder aus dieser Ehe heißen mit Nachnamen Bökmann.
- 3 **Johann Hinrich Dannemann**, \*18. Dezember 1718, † 26. Juni 1719

Kinder von  
**Johann Hinrich  
Dannemann**

In der Abgabeliste, die der Amtsvogt Traugott Schreiber um 1700 (mit Fortschreibungen) erstellt hat, ist **Johann Hinrich Dannemann** als neuer Kötter aufgeführt.

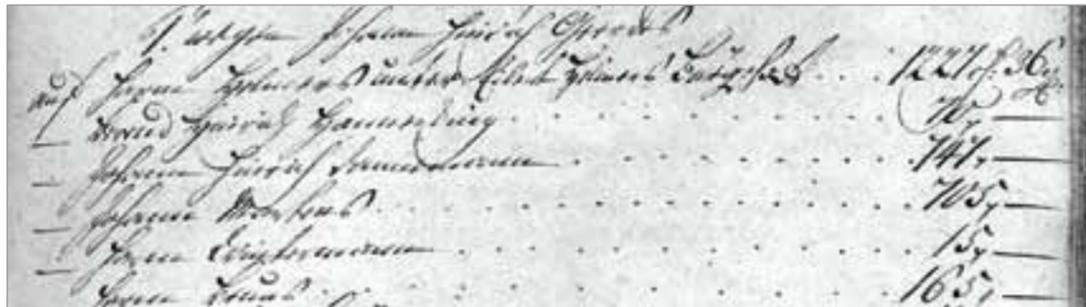
Wesebone	ort	Westerbürg	1703	ordin	Conts
Neue Wöke	A. Hinrich Böhmer	74	3 1/2	5. 15. 1	4 - -
	B. Johan Böhmer		3. 1/2	6. 6. 4.	3. 48 -
	C. Johan Hinrich Dannemann		-	3. 25. 2 1/2	4 - -



**Johann Hinrich Dannemann**, die Nr. 76 in der Liste, hat ein Vermögen von 150 Rthl., das entspricht einem Durchschnittswert der Vermögenssteuer zahlenden anderen Westerburger Köter. Festzuhalten ist für die spätere Entwicklung, dass Böckmann und Schumacher hier nicht auftauchen, ihre Schulden sind vermutlich so hoch, dass kein Nettovermögen vorhanden ist.

Es ist unsicher, wohin die Nr. 78 **Johann Dannemann** einzuordnen ist. Es kommen laut Kirchenbuch nur zwei Personen in Frage:

- **Johann Dannemann** (1685 – 1762) als Sohn des **Johann Dannemann** (mit Anna Sophia Böhmer), der um 1710 als Schwiegersohn von Dierk Bökman auftaucht. Dierk Bökman und Ehefrau Anna bekommen 1703 noch einen Sohn, Johann Bökman, der im selben Jahr stirbt. Vermutlich erbt Johann Dannemann, weil der ältere Bruder Johann Bökman als Hoferbe 1702 stirbt. Dies ergibt die Aktenlage aber nicht eindeutig. oder
- **Johann Dannemann**, \* 1681, der Sohn von **Gerd Dannemann** und Wübbeke Bökman.



Verkauf des Strielakehofes am 28. Dezember 1755

In dem Pfandprotokoll der Vogtei Wardenburg ist ein Eintrag über den Verkauf der Kötereien von Johann Hinrich Gerdes aus Westerburg zu finden. Insgesamt erlöst Gerdes 4023 Reichsthaler. **Johann Hinrich Dannemann** kauft Ländereien (das Haus geht an Harm Hellmers) im Wert von 747 Rthl. Die Ländereien sind u.a. die Anteile von Gerdes am Bruchkamp.

**Anna Catharina Dannemann**, \*6. September 1705, heiratet 1723 mit 18 Jahren **Johann Böhmer**, den jüngsten Sohn des Köters Hinrich Böhmer. Ihr Vater drängelt; 1719 stirbt der Hoferbe Johann Hinrich, er wird nur sechs Monate alt. Im Kirchenbuch ist kein weiteres männliches Kind verzeichnet. Es muss ein Hoferbe her.

Der 1725 geborene Sohn bekommt den Hofnamen **Dannemann**. Damit hat Johann Böhmer seine Schuldigkeit getan; der Hoferbe ist da. Johann Böhmer wird nur 30 Jahre alt; er stirbt 1727. Der Großvater lebt bis 1756, mittlerweile ist sein Enkel volljährig. Der Hof kann an einen männlichen Hoferben übergeben werden.

**Anna Catharina Dannemann** heiratet ein zweites Mal; 1728 einen Johann Hinrich Rosskamp aus Höven. Die 2. Ehe bleibt kinderlos. Sie stirbt am 29. Oktober 1738.

- 1 **Anna Sophie Dannemann**, \*1723 (errechnet), † 19. November 1778. Im Kirchenbuch ist kein Ehepartner verzeichnet.
- 2 **Johann Hinrich Dannemann**, \*2. September 1725, † 4. Juni 1801, Hoferbe

Kinder von Anna Catharina Dannemann

**Johann Hinrich Dannemann**, \*2. September 1725, † 4. Juni 1801, heiratet am 18. November 1746 **Anna Sophie Künnemann**, \*um 1723, † 19. November 1778. Sie ist die älteste Tochter von Gerd Künnemann aus Höven. Vermutlich hat sie einen stattlichen Brautwagen in die Ehe eingebracht. Brautwagen ist die Bezeichnung für die Aussteuer. Der Wagen wird mit „all den Kisten und Kasten, der Kissen und selbst gewebten Leinentüchern“ und dem Sofa, auf dem Braut und Bräutigam sitzen, ins Haus des Bräutigams gefahren.

- 1 **Anna Catharine Dannemann**, \*2. November 1747, † 23. März 1819. Sie heiratet Oldig Labohm aus Astrup und in zweiter Ehe Hinrich Anton Speckmann aus Streek. Mit erstem hat sie fünf Kinder. Die Kinder aus der zweiten Ehe bekommen den Namen Labohm. Der Vater von Anna Catharina, also Johann Hinrich, übernimmt zeitweise die Vormundschaft für die Kinder aus der ersten Ehe. Alle fünf Kinder sterben früh (Höchstalter 10 Jahre).
- 2 **Johann Hinrich Dannemann**, \*24. Juni 1749, † 13. Juli 1834, Hoferbe
- 3 **Anna Elisabeth Dannemann**, \*12. Juli 1752, im Kirchenbuch kein Todesdatum.
- 4 **Johann Gerd Dannemann**, \*16. Februar 1755, † 18. April 1758
- 5 **Maria Catharina Dannemann**, \*2. Juli 1758, † 4. April 1832. Sie heiratet Johann Böse aus Astrup und in zweiter Ehe Johann Christoph Speckmann aus Streek. Das ist der Bruder ihres Schwagers.
- 6 **Anna Sophie Dannemann**, \*6. Januar 1761, † 16. April 1843. Sie heiratet Carsten Schröder aus Littel. In dieser Ehe werden 12 Kinder geboren.
- 7 **Johann Gerhard Dannemann**, \*20. Februar 1765, † 11. Juni 1842. Er heiratet **Gesche Margarete Bolling**, lebt zeitweise in Kleibrock, dann wieder in Westerburg und Höven und stirbt in Brink (Rastede). Dieser Sohn erlebt folgendes: Es wird die Ehe vereinbart mit **Gesche Margarete Bolling**. Lt. Kirchenbuch kommt im September 1786 ein Mädchen, **Catharina Sophia Dannemann**, zur Welt. Die beiden heiraten aber erst im Februar 1788, also eineinhalb Jahre später.

Kinder von  
**Johann Hinrich  
Dannemann**

Dies erklärt folgenden Eintrag im Pfandprotokoll vom 6. März 1787. **Gesche Margarete Bolling** lässt eintragen, dass alles dasjenige was ihr wegen einer vereinbarten Ehe und Schwangerschaftsklage wird zuerkannt werden, ihr **Johann Gerhard Dannemann** schuldig ist.

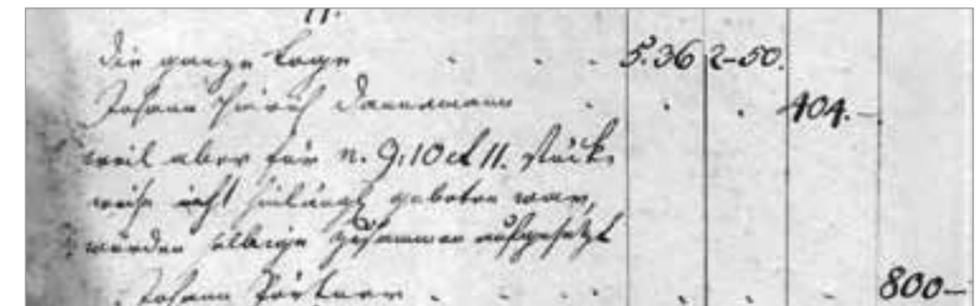
**Gesche Margarete  
Bolling kämpft  
1787 um die Ehe.**

Dieser Schuldeintrag hat dann wohl dazu geführt, dass er sie dann doch geheiratet hat.

Die Familie ist dann nach Rastede gegangen. Zwischenzeitlich wird **Johann Gerhard** in die Geschäfte seines Vaters (Übernahme der Kötereien Schumacher und Böckmann) eingebunden. Im Kirchenbuch wird als Beruf Schäfer angegeben.

- 1781 Der seit 1773 in Oldenburg regierende Herzog Friedrich August beauftragte die Kammer in Oldenburg, das Vorwerk in Westerburg von den Schäferschen Erben zu kaufen. 1780 übernahm die herzogliche Regierung das Vorwerk für 5000 Rthl. und verkaufte es ein Jahr später. Der erste Auktionstag war der 5. Oktober 1781. Die einzelnen Häuser und Ländereien werden zuerst einzeln angeboten. Wenn nicht hinreichend geboten wird, werden die Stücke zusammengelegt und dann noch einmal angeboten. Für das baufällige Vorwerkhaus, das Grenzhäuser und die umliegenden Ländereien erhält J. H. Wilken den Zuschlag für 800 Rthl. Für die gesamte Loge zahlt Johann Pörtner 800 Rthl. Für zwei Stücke auf dem Rahen sowie den Halm, Halmsort mit der Schäferei zahlt Johann Schumacher 899 Rthl., um nur die wichtigsten Posten zu nennen. **Dannemann** bietet für die Loge 404 Rthl., kommt damit aber nicht zum Zuge. Es ist zu vermuten, dass ihm die Gebote zu hoch sind. Nachträglich hat er mit dieser Entscheidung Recht, Schumacher überschuldet sich und verliert seine Köterei, Pörtner und Wilken haben wirtschaftlich heftig zu kämpfen.

**Verkauf  
des Vorwerks  
Westerburg – die  
Köter können  
sich entwickeln**



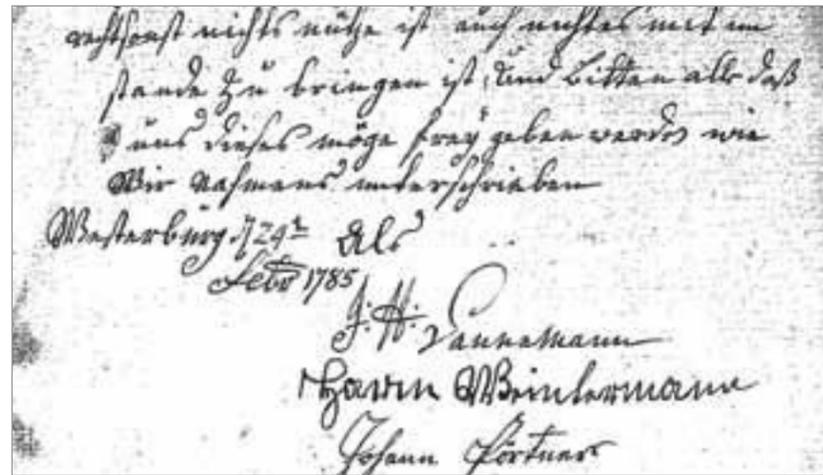
**Die Aufteilung  
der Westerburger  
Marsch**

Nach dem Verkauf des Vorwerks wird 1782 die Aufteilung der Westerburger Marsch durch den Herzog angeordnet. Sie wird 1784 vollzogen: Die Köter erhalten 10 Jück, die Brinksitzer 5 Jück. (Die Schulen erhalten jeweils 2,5 Jück, das Gut Höven insgesamt 42,5 Jück). Zehn neue Anbauer erhalten zur gemeinschaftlichen Nutzung insgesamt 25 Jück. Als ehemaliger Eigentümer des Vorwerks werden 20 Jück als „herrschaftlicher Anteil“ ausgewiesen, das sogenannte „Cammerlandt“. Mit der Teilung wird es notwendig, neue Wege und Gräben anzulegen. Die Entwässerung muss organisiert werden. Alle diese Aufgaben müssen durch die neuen Eigentümer entsprechend deren Anteile geregelt werden. Um das vor Ort kontrollieren zu können, ernennt die Kammer am 10. März 1785 *J.H. Dannemann* und Harm Wintermann aus Höven zu Marschenaufsehern.

Ein Jück  
entspricht etwa  
einem halben  
Hektar

**J. H. Dannemann  
spielt 1785 in  
Westerburg eine  
zentrale Rolle**

Er unterschreibt die Bauernrolle Westerburg und Höven am 24. Februar 1785. Aus dem Schriftvergleich (Unterschrift, Text Originaldokument) wird ersichtlich, dass *J. H. Dannemann* das Originaldokument geschrieben hat. Dann folgt die Unterschrift von Harm Wintermann aus Höven.

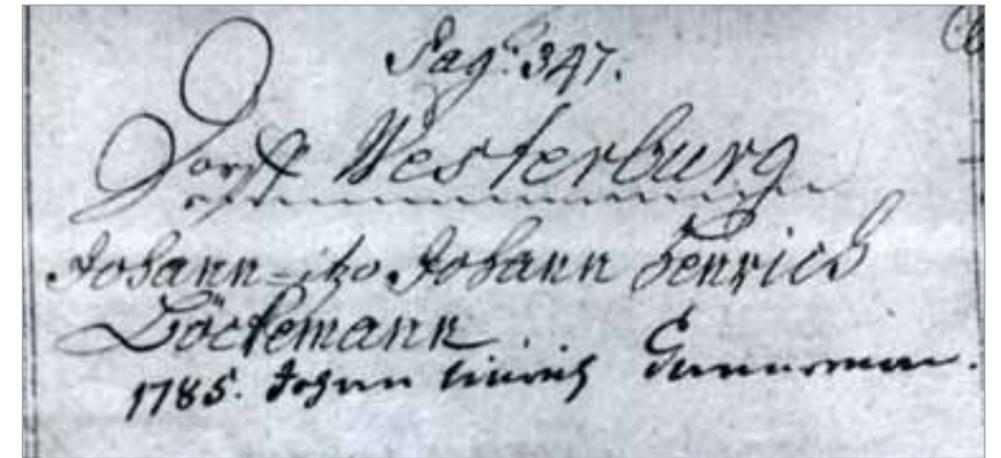


„Jeder es für gutbefinden, da unser Bauerrecht sonst nichts nütze ist auch nichtes mit im Stande zu bringen ist, und bitten alle, daß uns dieses möge freygeben werden wie wir Nahmens unterschrieben. Westerburg, den 24. Februar 1785“

Rüthning-Einschätzung der Bauernrolle (in seinen Aufzeichnungen zum Thema Bauerrechte) „Von Bauernhand geschrieben  
1. Verhütung von Diebstahl, 2. Bauerwerk geregelt, Strafen für Versäumnis gesetzt, 3. Gräben, Flechte und Wege aufmachen, 4. Bauernfuhren nicht versäumen. ...“

1785 übernimmt *Johann Hinrich Dannemann* die Köterstelle von Johann Hinrich Böckmann lt. Erdbuch der Vogtey Wardenburg von 1759 (weitergeführt bis ungefähr 1804).

**Die Übernahme  
der Köterei von  
Böckmann**



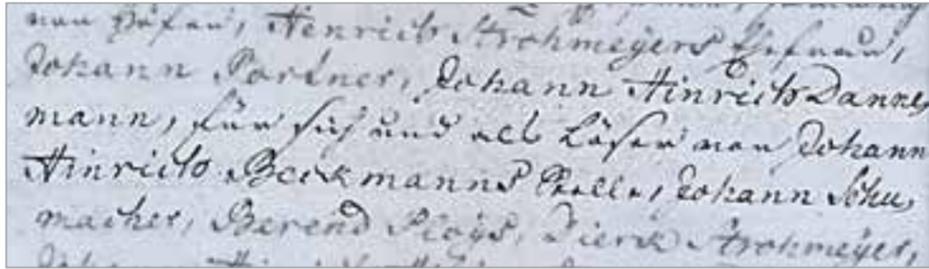
Die Situation für die Köterei Böckmann stellt sich 1785 folgendermaßen dar: Die Pfandprotokolle der Vogtei Wardenburg (1756 – 1809) weisen aus, dass der Hof Böckmann deutlich überschuldet ist. Sogar der Brautschatz (Brautwagen und Vieh) für den abgängigen Harm Böckmann (u. a. Schulhalter von 1761 – 1783) ist als Schuld 1772 eingetragen und nie gelöscht worden. Der Viehbestand hat sich verringert, weil als Sicherheiten Tiere abgegeben werden müssen. Der 1731 geborene *Johann Hinrich Böckmann* (im Kirchenbuch kein Todesdatum verzeichnet) als Hoferbe muss um 1778 gestorben sein, dann enden die Eintragungen im Pfandprotokoll. Sein 1752 geborener gleichnamiger Sohn *Johann Hinrich* ist zu diesem Zeitpunkt 33 Jahre alt und wohl mit der Situation völlig überfordert. Die jährlichen Abgaben sind seit Jahren nicht vollständig bezahlt worden (Vogteirechnungen seit 1775).

Jetzt kommt *Johann Hinrich Dannemann* ins Spiel. In einem Dokument von 1779 (Vorarbeiten zur Verteilung der Westerburger Marsch) findet sich bei der Aufzählung der alten Köter folgende Formulierung: „Johann Hinrich Dannemann, für sich und als Löser von Johann Hinrich Böckmanns Stelle.“ Mit einem Löser ist z. B. lt. Preußischem Landrecht ein naher Verwandter zu verstehen, der nach dem Lösungsrecht (Näherrecht) ein Vorverkaufsrecht hat, wenn das Eigentum seiner Familie (früher der Sippe) droht verloren zu gehen. Es tritt dann eine Verpflichtung gegenüber den Verwandten ein.

J.H.

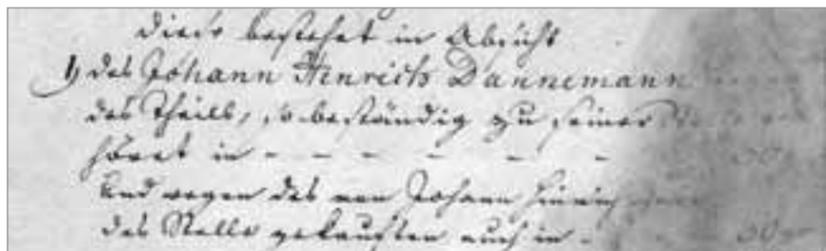
Johann Hinrich

# Johann Hinrich Dannemann 1749 – 1834



**Dannemann als Löser** Die Großmutter von J. H. Böckmann, *Metje Margarete Dannemann*, ist *Dannemanns* Tante; er fühlt sich verpflichtet – auch seine eigenen Vorteile sehend – zu helfen. Er übernimmt die Köterei Böckmann, stößt einen Teil der Ländereien ab, und verkauft an Böckmann 9 Scheffelsaat Saatland verbunden mit einer Brinksitzerei (eingetragen 1786 und 1787) zurück. Das Geschäft stellt alle zufrieden: *Dannemann* ist im Besitz einer weiteren Kötterstelle, übernimmt die damit verbundenen Abgaben, was wiederum die Kammer in Oldenburg zufriedenstellt und Böckmann kann in Westerburg auf der Hofstelle bleiben, jetzt als Brinksitzer. 1801 verkauft *J.H. Dannemann* nach der Übernahme der Schumacherstelle den Halm und Halmsort, das Schumacher beim Verkauf des Vorwerks erworben hatte, an J. H. Böckmann (Sohn vom Schulhalter Harm Böckmann). Dieser Hof geht dann später an Fischer über.

**Der Bruchkamp jenseits der Hunte** Im folgenden Dokument geht es um den Bruchkamp, eine Fläche jenseits der Hunte, gelegen am Rande des Bahneführer Holzes. Diese Fläche wird vom Vorwerk drei Jahre als Saatland bewirtschaftet, die folgenden fünf Jahre als Heufläche von mehreren Westerburger Köter genutzt. Jetzt wird von der Herrschaft die Abgaben für diese Nutzung festgelegt: *Johann Henrich Dannemann* zahlt für den Teil, der „beständig zu seiner Stelle gehört“ 30 Gr. und wegen des von Johann Hinrich Gerdes Stelle gekauften auch 30 Gr. Die anderen Köter sind Johann Hinrich Hibbeler (einschl. des von Dierk Strohmeier gekauften Stückes); Johann Hinrich Böhmer und Johann Hinrich Wilken, „der sich auch künftig sich zu keiner Abgabe“ bereit erklärt.



*Johann Hinrich Dannemann*, \*24.6.1749, † 13.7.1834, heiratet am 11.2.1774 *Catharina Sophia Speckmann*, \*21.2.1751, † 13.2.1806.

Als der Vater 60 Jahre alt ist (1785), übergibt er ihm den Hof. *Erich Dannemann* erzählt über ihn folgende Geschichte: „Als sein Vater ihn eines Tages fragte, wann er denn heiraten wolle und er antwortete ‚vorläufig noch nicht‘, beorderte er ihn in den Wagen, fuhr mit ihm nach Wardenburg und bestellte das Aufgebot. So fand am 11.2.1774 die Hochzeit mit Catharina Speckmann statt.“ Ob die Geschichte so stimmt, wissen wir nicht. Aber wahrscheinlich ist sie es. So ganz unerwartet kann die Hochzeit nicht gewesen sein. Am 23.6.1774 wird der Hoferbe *Johann Hinrich* geboren, also fünf Monate nach dem Hochzeitsdatum.

- 1 *Johann Hinrich Dannemann*, \*23.6.1774, † 25.10.1856, Hoferbe
- 2 *Johann Hermann Dannemann*, \*28.12.1777, † 21.1.1857, verheiratet mit *Maria Catharina Eilers* aus Astrup. Lt Kirchenbuch Meiereipächter Höven und zeitweise Verwalter und Pächter des Gutes Höven.
- 3 *Anna Catharina Dannemann*, \*15.10.1780, † 13.1.1827, heiratet mit 19 Jahren den 16 Jahre älteren *Johann Anton Eilers* aus Astrup, der bereits mit zwei Frauen uneheliche Kinder gezeugt hat. Sie stirbt in Kirchhatten, ihr Mann 1814 in Aurich. Im Seelenregister 1818 heißt es: „Witwe, sie wohnt jetzt in Oldenburg“. Ihr jüngster Sohn Anton Günther Eilers, geb. 1809, wird im Seelenregister 1818 bei der Familie *Dannemann* als „angenommen“ bezeichnet.
- 4 *Anna Maria Catharina Dannemann*, \*10.11.1782, † 16.1.1847, verheiratet mit *Harm Speckmann* aus Streek (Kirchenbuch „Hermann Speckmann, des Johann Dierck Speckmann Hausmanns zum Streek ehelicher Sohn“)
- 5 *Sophia Dannemann*, \*12.12.1784, † 13.02.1858, verheiratet mit *Johann Gerhard Meyer* aus Eversten (Oldenburg).

Kinder von Johann Hinrich Dannemann

- 6 **Johann Diedrich Dannemann**, \*1.7.1787, † 11.6.1855, verheiratet mit **Anna Margareta Künnemann** aus Höven ; Seelenregister 1818 „wohnt in Höven in Künemanns Haus“. Laut Kirchenbuch werden die ersten Kinder in Höven geboren, die beiden nächsten in Westerburg. **Dannemann** kauft 1830 die Pleusstelle in Westerburg von Kammerherr Adam Berthold Ludwig von Lützow, Oldenburg. (Nach dem Tode des letzten von Dörgelos, seinem Onkel, erbt dieser 1855 das Gut Höven und nennt sich als Namenszusatz „von Dörgelo“. Das Gut verkauft er 1864). Die Erbtochter **Anna Margareta Dannemann** heiratet ihren Vetter **Hermann Dannemann** (1811 – 1859), der dadurch 1846 Hofbesitzer wird. Im Kirchenbuch ist er als Bauernvogt eingetragen. Als er 1859 stirbt, ist der Hoferbe Hermann 11 Jahre alt. Nießbrauch hat seine Mutter. 1882 kauft Hermann Heinrich Künnemann den Hof, später wird er zum „Schüttehof“ (lt. H. Böhmer).
- 7 **Gerhard Dannemann**, \*9.1.1790, † 26.2.1870, verheiratet mit **Anna Sophia Barelmann**. Er übernimmt die Stelle in Tungeln.
- 8 **Johann Dannemann**, \*7.2.1793, † 6.5.1867, verheiratet mit **Anna Catharina Böckmann**. Er zieht nach Streek.

**Die Übernahme des Schumacherhofes – ein entscheidenes Ereignis**

1784 beantragt Johann Schumacher aus Westerburg bei der Kammer in Oldenburg ein Moratorium. Die Pfandprotokolle weisen aus, dass die Köterei Schumacher mehr und mehr Schulden macht; Schumacher bittet jetzt um einen Zahlungsaufschub. Dieser wird abgelehnt, weil Schumacher, so die Formulierung, nicht einmal in der Lage ist, die Zinsen zu bezahlen. In der Akte wird auch erwähnt, dass der Köter Pörtner bereit ist, die Immobilien und die gesamten Schulden zu übernehmen und ihm noch 1000 Rthl. baren Geldes zu bezahlen. Wir behalten für die weitere Geschichte in Erinnerung, dass auf der Karte des Traugott Schreiber (um 1700 siehe bei **J.H. Dannemann** 1668 – 1756) die beiden Höfe und sicher auch die Grundstücke eng bei einander liegen. **Dannemann** muss ein großes Interesse am Kauf dieses Hofes haben; auf keinen Fall darf Pörtner nach dem Kauf der Loge 1781 diesen Hof übernehmen.

1803 übernimmt lt. Erdbuch **Johann Hinrich Dannemann** die Kötterstelle von Schumacher als Nachfolger von Anthon Hinrich Gramberg, der laut Erdbuch diese Stelle 1787 übernommen hat. Im Brandkassenregister wird diese Übernahme zeitlich anders beschrieben: Anton Hinrich Gramberg zum Streeck, vorher Joh. Schumacher, 1796 **Johann Hinrich Dannemann**. In mehreren Vogteirechnungen wird **Dannemann** als Käufer 1796 genannt. Dies ist offiziell das Übernahmedatum.

1803



Erdbuch 1759 (fortgeführt bis etwa 1804)

Aufgeführt werden vier Generationen Schumacher: Albert, Johann, Albert, Johann, 1787 Anthon Hinrich Gramberg, 1803 **Johann Hinrich Dannemann**

In diesem Erdbuch ist bei der Erfassung der Stelle Schumacher zu lesen: „Abgang nach der Cammer Resolution vom 9. März 1801 wegen der an **Johann Hinrich Böckmann** verkauften Halms und Halmsort“. Wir blenden zurück: Halm und Halmsort wird 1781 beim Verkauf des Vorwerks von Johann Schumacher erworben. Wichtig: Wer verkauft Halm und Halmsort? Eine Akte der Kammer über Weinkauf Umschreibungen 1801 gibt Auskunft: Offiziell hat Gramberg Grundstücke an J. H. Böckmann und Harm Sparrenberg verkauft, aber: in einer Zusatzbemerkung in dieser Akte – zwei Monate später, Januar 1802 – heißt es: die Ländereien ... nicht von Anthon Hinrich Gramberg, sondern von **Johann Hinrich Dannemann** verkauft werden. Die beiden haben also den Verkauf verschleiert.

Mit großer Wahrscheinlichkeit hat sich folgendes zugetragen: Der Schwiegervater von Johann Schumacher, eben der A. H. Gramberg (als Löser übernimmt er die Köterei und die Schulden und lässt für die Kinder im Pfandprotokoll 330 Rthl. eintragen) und **Dannemann** sind sich nach 1785 einig, dass auf der einen

Seite etwas für die fünf Enkelkinder von Gramberg getan, auf der andere Seite das Interesse von **Dannemann** an den Gebäuden und angrenzenden Grundstücken befriedigt werden muss. 1796 wird Gramberg als „Tutor für des J. H. Schumachers zu Westerburg Kinder“ erwähnt. Im Verlauf der nächsten Jahre lässt **Dannemann** die Gebäude seines Hofes abreißen. Er zieht mit dem Hof um in die Gebäude der Schumacherstelle.



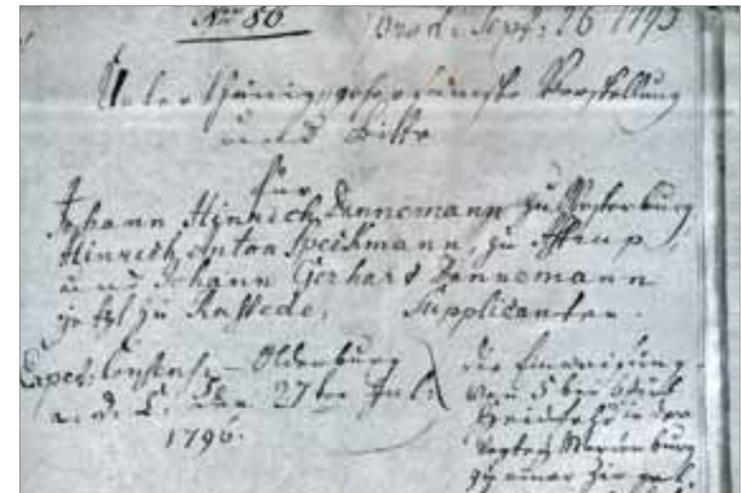
Ein überraschender Fund in der Grotte

1797 Der Stein fand sich 2017 am oberen Rand der Grotte. Er ist leicht konisch geformt, ein Zeichen dafür, dass er in einer Rundung eingesetzt war, mit großer Wahrscheinlichkeit in einem Torbogen als sogenannter Schlussstein. Die Buchstabenfolge IHDM kann nur bedeuten „Johann Hinrich Dannemann“, römische Ziffern können es wegen des H nicht sein. 1797 erinnert an folgende Eintragungen im Brandkassenregister: nach dem Kauf der Köterstelle Schumacher lässt – wie gesagt – **Dannemann** sein Wohnhaus 1796 abreißen und das Wohnhaus Schumacher 1797 erheblich verbessern. In diesem Zusammenhang ist dieser Stein eingesetzt worden.



Auf einem Bild, das wahrscheinlich 1924 gemacht wird, ist der Stein am oberen Rand der Grotte, so wird dieser windgeschützte Platz genannt, zu sehen. Der 1924 gestorbene Fritz sitzt links, dann Heinel, Elida und rechts Christa, geb. 1922. Der Stein stammt also vom Vorgängerbau und wird beim Neubau 1865 entsorgt (wie kulturlos, cc).

Eine Akte aus dem Jahr 1793



Dannemanns Leidenschaft: eine Ziegelbrennerei Teil I

„Unterthänig, gehorsamste Vorstellung und Bitte für Johann Hinrich Dannemann zu Westerburg, Hinrich Anton Speckmann zu Astrup“... (der zweite Mann seiner Schwester Anna Catharina)... „und Johann Gerhard Dannemann“ (sein Bruder) „jetzt zu Rastede, Supplicanten“ (Bittsteller) „die Einweisung von 5-6 Jück“ ( rd. 2-3 ha) „Heidefeld in der Vogtei Wardenburg zu einer Ziegelbrennerei betr.“ (betreffend).

Die drei verweisen darauf, dass es noch keine Ziegelbrennerei in der Vogtei gibt, die Ziegel von weit her geholt werden müssten, es gebe gute Bedingungen mit dem Tonvorkommen in Oberlethe. Dieser Antrag wird abgelehnt, es gibt „Protestaktionen seitens der Gemeinheitsinteressenten und des Forstamtes“, außerdem wird verwiesen auf die finanzielle Belastung durch den Kauf der Schumacherstelle in Westenburg. Überdies haben bereits Wellmann und Eilers aus Oberlethe einen Antrag auf Errichtung einer Ziegelbrennerei gestellt. Die Ablehnung des Antrages hält *Dannemann* nicht davon ab, einen neuen Versuch zu unternehmen, in eine Ziegelbrennerei zu investieren. Er kennt die Namen der anderen Interessenten. Also liegt es nahe, seinen Sohn, den Hoferben, mit einer Tochter von Wellmann zu verheiraten.

**Dannemanns  
Leidenschaft:  
eine Ziegel-  
brennerei Teil II**

Die entscheidende Person ist Berend Wellmann 1746 – 1817. Er war während der Franzosenzeit zeitweise Maitre der Gemeinde Wardenburg. Dieser Berend Wellmann und der Tischler Eilers erhalten 1794 die „Concession zur Anlegung einer Ziegelei bei dem Dorf Westerholt“. Später steigt dann noch ein Zimmermeister Wöbken ein.

Im November 1803 heiratet der Sohn *Johann Hinrich Dannemann* eine Tochter von Berend Wellmann.

1804 Am 29. Mai 1804 beteiligt sich *Johann Hinrich Dannemann* jun. an dieser Ziegelei. *Dannemann* übernimmt den Anteil von Wöbkens Erben. Auch eine Töpferei wird hier gegründet. Über verschiedene Personen (Becker, Klostermann, später auch Carstens) kommt diese Ziegelei (und auch die Wassermühle) an Friedrich Wilhelm Hermann von der Lippe, der eine Tochter von Wellmann (Anna Elisabeth) heiratet. Deren Tochter heiratet einen Gloystein aus Kremmen, der dann die Ziegelei und Mühle übernimmt. Das Ziegeleigelände wird 1896 verkauft. (ausführlich: Geschichte der Wassermühle und der Ziegelei, Gemeindespiegel ab Heft 32-41 in 10. Fortsetzungen; in Heft 41 Stammtafel der Familie Wellmann).

J. J. Dannemann bittet 1805 darum, ihn aus seinem Amt als Marschenaufseher zu entbinden. „Er sey sehr bejahrt und habe mit seinen eigenen Geschäften als Hauswirth genug zu tun“. Als Nachfolger kämen Johann Pörtner oder der Schulhalter

Böckmann in Frage. Es wird ihm eine volle 20 Jahre treu geleistete Aufsicht bescheinigt.

Ein Hinweis von *Erich Dannemann*: Auf der Hochzeit des Sohnes Diedrich (10. Juli 1812) werden die beiden Söhne Gerhard und Diedrich von den Franzosen requiriert zur großen Armee, die für den Russlandfeldzug aufgestellt wird. Auf dem Hof bekommen sie Einquartierung. Die Geschichte ist wohl unvollständig. Bei Lindern (Der Oldenburgische Hauskalender 1959, siehe Anhang) steht weiter: Von Gerhard wird erzählt, er sei bis Berlin gekommen, dann mit wund gelaufenen Füßen ins Lazarett gekommen und dann geflohen. Als er in Westenburg ankam, hatten die Franzosen den Hof ausgeplündert. Seine Mutter kann ihm nur dringend raten, gleich wieder zu verschwinden. Er flieht dann nach Ostfriesland. Der Wohlstand der *Dannemanns* führt bald zu Gerede: Gerhard und sein Bruder hätten damals die Franzosen um ihre Kriegskasse erleichtert. Trotz intensiver Nachforschungen werden keine Akten gefunden, die diese Geschichte bestätigt. Leider fehlt bei *Erich Dannemann* die Quellenangabe.

1823

1823 übergibt *Johann Hinrich Dannemann* den Hof an seinen Sohn, *Johann Hinrich Dannemann*.

**Aus der  
Franzosenzeit  
1810 – 1813**

*J. H. Dannemann* wird am 23.6.1774 geboren und stirbt am 25.10.1856. Im Kirchenbuch wird er als Armenvater erwähnt. In erster Ehe ab 29.11.1803 ist er verheiratet mit *Beata Wellmann*, \*8.2.1784, † 26.2.1811. In zweiter Ehe lebt er mit *Marie Catharine Martens*, \*17.4.1790, † 20.3.1867.

Erste Ehe:

- 1 *Anna Catharina Dannemann*, \*28.7.1804, kein Todesdatum im Kirchenbuch
- 2 *Maria Dannemann*, \*20.4.1807, † 4.4.1849 in Sannum. Sie heiratet in erster Ehe den Vollmeier J. H. Meyer aus Sannum und in zweiter Ehe den „Wittwer und Vollmeier“ Johann Hillen aus Sannum.
- 3 *Johann Hinrich Dannemann*, \*1810, † 1811

Zweite Ehe:

- 4 *Johann Hinrich Dannemann*, \*25.11.1813, † 30.12.1883, Hoferbe
- 5 *Anna Sophie Dannemann*, \*17.6.1820, † 19.4.1876, heiratet Carsten Schröder aus Littel. Laut Kirchenbuch wandern zwei Kinder in die USA aus.
- 6 *Anna Maria Catharina Dannemann*, \*14.2.1831, † 28.12.1918. Sie heiratet Johann Böhmer, \*1802, † 1871 aus Westerburg.

**Kinder von  
Johann Hinrich  
Dannemann**

## Aufteilung der Gemeinheit in Westerburg 1822

Nach dem Motto „Wer hat, dem wird gegeben“

Schon seit 1815 gab es von Seiten der Landesherrschaft Überlegungen, die gemeinsam von den Kötern und Brinksitzern genutzten Heideflächen (Gemeinheit) als Eigentum an die einzelnen Bauern zu verteilen. Dahinter steht die Überzeugung, dass diese Flächen nur kultiviert höhere Erträge und damit höhere Abgaben mit sich bringen würden.

Dieser Prozess der Aufteilung der Gemeinheit erstreckte sich über mehrere Jahre. Es müssen wesentlich zwei Dinge geregelt werden:

1. Der Grenzverlauf zwischen den Dörfern Sage, Döhlen, Westerburg, Littel ist seit Jahrhunderten umstritten; 1821 entscheidet die Cammer endgültig (siehe Karten im Anhang).

2. Die Bauern in Westerburg und auch in den anderen Dörfern sehen in der Verteilung nur Nachteile. Sie befürchten, dass auch Neuansiedler einen Anteil erhalten.

Die Cammer lässt sich nicht beirren, die Aufteilung wird 1822 vorgenommen.

Kriterien für die Verteilung sind zum einen die „Hofklasse“: Jeder Köter erhält 15, jeder Brinksitzer 10 Jück. Zum anderen wird die Zahl der gehaltenen Schafe 1637 und 1732, d. h. die sogenannte Schaftriftsberechtigung für diese Jahre (Schaftrift = Schafweide, das Recht, seine Schafe in die offene Gemeinheit zu treiben und diese hüten zu dürfen) berücksichtigt. Von diesem Kriterium profitiert *Dannemann* besonders, da „selbstverständlich“ die Schafe der übernommenen Köterstellen Böckmann und Schumacher mitgezählt wird.

Neben Böckmann, der jetzt Vorteile aus der Übernahme der früheren Schäferei des Vorwerks (Halm und Halmort) erzielt, erhält *Dannemann* die höchste Abfindung.



Im Staatsarchiv befinden sich für *J.H. Dannemann* 3 Zertifikate, die die Einweisungen mit Angabe der Plackennummern und ihre Größe zeigen.

Köter J. H. Dannemann für seine Stelle	42 Jück, 98 Quadratruthen
Köter J. H. Dannemann f. d. Böckmannsche Köterstelle	37 Jück, 80 Quadratruthen
Köter J. H. Dannemann f. d. Schumachersche Köterstelle	37 Jück, 80 Quadratruthen
Summe:	116 Jück, 258 Quadratruthen

Die knapp 118 Jück ergeben rund 60 Hektar.

60 rüden de. für. gälte. q. d. h. 135 rthl. 36 gr. von. Johann. Heinrich.  
 Dannemann, Ältern. in. Westburg. welche. die. Gälte. der. Westburg.  
 Gälte. gemein. sind, welche. in. Westburg. sind.  
 F.H. Dannemann. Holsten.

**Kauf der Westerburger Schanze 1820**

Am 11.3.1820 in der Cammer zu Oldenburg Mittags um 12 Uhr gelingt es *J. H. Dannemann* endlich, das als Westerburger Schanze bezeichnete Stück Cammerland zu kaufen. Für das Gebot von 135 Rthl. 36 Gr. erhält er den Zuschlag. Schon sein Vater hatte immer wieder versucht, dieses Land käuflich zu erwerben. Die Cammer hatte dies immer abgelehnt; nur eine Verpachtung war möglich.

Die Bezeichnung „Schanze“ verweist darauf, dass dieses Land ein Bestandteil der sogenannten Landwehr als Verteidigungssystem war. In der Anlage gibt es eine Abbildung aus dem Jahre 1788.

**1828 Abgabenliste für die Brücke über die Lammer auf der Straße nach Huntlosen.**

№	Name	Anteil	Abgabe
1.	J. H. Dannemann	3	1.41.3
2.	Dannemann	3	1.41.3
3.	Dannemann	3	1.41.3
4.	Johann Gortner	3	1.41.3

Der Besitz von drei Köterstellen bringt nicht nur Vorteile; selbstverständlich müssen entsprechend auch die Abgaben bezahlt werden. Hier ein Auszug der Liste über den Anteil der Köter und Brinksitzer zum Bau der Brücke über die Lammer: *Dannemann* muss für drei Köterstellen bezahlen.

1833 bittet *Dannemann* um die Zuweisung eines Plackens im Schwarzen Moor. Neben Neumann und Lücken hat er hier aus der Verteilung der Gemeinheit das meiste Land erhalten.

Hier die um 1833 erstellte Karte zur Gemeinheitszuweisung am schwarzen Moor. Das als „gesuchter Placken“ beschriebene Stück möchte *Dannemann* gerne haben; er bekommt es auch. Canal i. d. Hunte bedeutet, dass der Graben bereits kanalisiert wurde. 1927 verkauft sein Urenkel Christian Johann alles Land am Schwarzen Moor (ca. 20 ha).

1833

